Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 63 — **Freitag den 15. März 1889.** — **90. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

* Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die Neuorganisation der obersten Marinebehörden zugegangen. Danach ist eine Trennung der obersten Funktionen in der Art vorgesehen, daß in dem Oberkommando der Marine eine Centralstelle der Kommandoführung über die in Dienst befindlichen Geschwader und Schiffe sowie über die Kommandobehörden am Lande geschaffen wird, während dem Reichs-Marineamt die Verwaltung unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers obliegt. Dem Oberkommando wird die Sicherstellung der militärischen Leistungsfähigkeit der Marie zufallen, Mobilmachung, Ersatz- und Invalidenwesen, Ausbildung des gesammten militärischen Personals, Verwendung der Streitkräfte in Krieg und Frieden, dem Reichs-Marineamt die Bereitstellung der Mittel zu diesem Zweck.

* Die „Kreuzztg." theilt aus angeblich gut unterrichteter Quelle mit, daß der Kaiser von Rußland Ende Juni oder Anfang Juli bestimmt in Kopenhagen eintreffen wird. Man nimmt an, daß dann bald der Zar dem deutschen Kaiser seinen Gegenbesuch abstatten wird, ob dies in Kiel oder Stettin oder in Berlin geschehen wird, darüber sollen noch keine näheren Bestimmungen getroffen sein. Man glaubt ferner, daß bereits vor der Begrüßung der beiden Monarchen Kaiser Wilhelm seine Reise nach London ausführen wird. Wie die „Polit. Corresp." mittheilt, dürfte der Kaiser anläßlich der Vermählung seiner Schwester, der Prinzessin Sophie, mit dem Kronprinzen von Griechenland, dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch abstatten. Die „Post" dementirt diese Nachricht.

* Die Kreuzzeitung ergeht sich wieder einmal in Hallucinationen über das Herannahen der „großen liberalen Partei", weil angeblich die Deutschfreisinnigen in der Reichstagswahl von Celle für den nationalliberalen Kandidaten stimmen wollen und weil es ihr im Abgeordnetenhause so „geschienen", als ob zwischen freisinnigen und nationalliberalen Führern ein bischen „getuschelt" werde. Das verleitet das konservative Blatt zu einem zweispaltigen Artikel voll des krausesten Zeugs. Ueber die Hohlheit der Unterlagen dieser Erörterungen kann man sich gleichzeitig sehr hübsch aus der „Freis. Ztg." unterrichten. Dort heißt es zu der in Rede stehenden Reichstagswahl in gesperrtem Druck: „Die freisinnigen Wähler sind überall entschlossen, keineswegs für den nationalliberalen Kandidaten einzutreten. Wer sich nicht der Abstimmung enthält, wird seinen Stimmzettel für v. d. Decken abgeben. In der Zwangslage der Stichwahl ist Herr v. d. Decken jedenfalls das kleinere Uebel gegenüber dem Cartellkandidaten. Die Nationalliberalen haben den bornirtesten Stockfunker bei den letzten Reichstagswahlen überall die Freisinnigen vorgezogen. Wir sind nicht sicher, daß selbst noch vor Ablauf der Wahlperiode die Kartellparteien versuchen werden, durch neue Strafgesetzbuch-Paragraphen die politische Freiheit zu beeinträchtigen. Einem Kartellkandidaten zum Siege zu verhelfen, ist darum unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die freisinnige Partei gleichbedeutend mit der Preisgabe der eigenen Sache."

* Von einigen deutschen Zeitungen werden die Vorgänge, welche zu dem „Kupferkrach" in Frankreich geführt haben, auf das Schärfste verurtheilt. Diesem Urtheil wird Niemand widersprechen; einige derselben nehmen dabei aber Veranlassung die deutschen industriellen „Kartelle und Koalittonen" auf die gleiche Stufe zu stellen, und diese Vereinigungen der deutschen Produzenten als „Ausbeutung der Konsumenten" zu bezeichnen. Unter „Kartelle und Koalitionen" verstehen die betreffenden Zeitungen unzweifelhaft die Syndikate, welche von deutschen Industriellen zum gemeinschaftlichen Verkauf ihrer Erzeugnisse gebildet worden sind. Das französische Kupfersyndikat bezweckte durch den Ankauf der gesammten Kupferproduktion und durch die Verfügung über dieselbe, die Konsumenten zur Zahlung von Preisen zu zwingen, welche mit einem Schlage um 100 pCt. und darüber erhöht wurden; das französische Syndikat hatte aber keinen Einfluß auf die Produktion, welche in Folge des Emporschnellens der Preise natürlich aufs Aeußerste gesteigert wurde. An diesem Mangel an Einfluß auf die Produktion mußte das französische Syndikat, welches sich lediglich als eine äußerst gewagte Spekulation darstellt, zu Grunde gehen. Etwas ganz Anderes wollen die deutschen Syndikate. Ihr Grundprinzip ist die Vertheilung der vorhandenen Arbeit, oder des nach Maßgabe der jeweiligen Verhältnisse sich ergebenden Absatzes auf die einzelnen Produzenten. Dieser Zweck wird erreicht, indem die Einzelnen sich des Rechtes begeben, direkt ihre Erzeugnisse zu verkaufen, vielmehr dieselben einer gemeinschaftlichen Verkaufsstelle zur Disposition stellen, welche den Absatz bewirkt und nach einem ermittelten Verhältniß dem Einzelnen seine Betheiligung an dem Absatze zuweist. Der einzelne Fabrikant ist daher nicht in der Lage mehr zu produziren, als der Markt aufzunehmen im Stande ist d. h. nicht mehr als die Verkaufsstelle abzusetzen vermag und demgemäß charakterisirt sich die Wirksamkeit der deutschen Syndicate hauptsächlich als eine Regelung der Produktion.

* Im österreichischen Abgeordnetenhause begann gestern nach Abstimmung über den Titel „Staatspolizei", die Berathung des Titels „Politische Verwaltung". Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident, Graf Taaffe, er müsse sich die Rekonstruktion der politischen Verwaltung noch so lange vorbehalten, bis sich die finanziellen Verhältnisse gebessert hätten; er sei ein entschiedener Feind jeglicher Protektion und betrachte es als seine dringendste Aufgabe, die Bevorzugung bei Anstellungen, bei Erledigung von Geschäften und bei der Leitung der Wahlen zu verhindern; er verwahre sich gegen alle, die Autorität der Polizei untergrabenden Angriffe, welche nur der Freiheit selbst schaden könnten. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Dem „Fremdenblatt" zufolge enthält das Cirkular des neuen serbischen Kabinets beim Regierungsantritt, welches heute Mittag dem Auswärtigen Amt überreicht worden ist, folgenden, sich auf die Verhältnisse Serbiens zu Oesterreich-Ungarn und der Person seines Monarchen beziehenden Zusatz: „Die Regierung wird sich besonders glücklich schätzen, die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und das bereits erworbene Wohlwollen seines Monarchen zu bewahren."

* Das „XIX. Siècle" meldet aus London, Graf Dillon habe daselbst in den letzten Tagen eine neuerliche Besprechung mit dem Grafen von Paris bezüglich der Schwierigkeiten, die durch die Politik Boulangers entstanden seien, gehabt. Der Graf von Paris habe sich trotz der Opposition mehrerer hervorragender Mitglieder der orleanistischen Partei dafür entschieden, Boulanger fortgesetzt energisch zu unterstützen.

Die Antwort des Justizministers auf die Anfrage des Deputirten Borie in der gestrigen Sitzung der Kammer wird dahin ausgelegt, daß der Prozeß gegen Laguerre, Laisant, Richard wahrscheinlich auf das ganze boulangistische Komitee ausgedehnt werden würde.

Paris, 13. März. Die Kommission der Deputirtenkammer behufs Prüfung der Genehmigung für die gerichtliche Verfolgung der Deputirten Laguerre, Laisant und Turquet, vernahm heute die drei genannten Deputirten, welche sich gegen die Anklage der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft verwahrten und ihre republikanische Gesinnung versicherten. Die Kommission beschloß mit 10 Stimmen gegen 1 Stimme die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung zu ertheilen. Arène wurde zum Berichterstatter gewählt; derselbe wird seinen Bericht morgen einbringen. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß sofortige Berathung des Berichtes beantragt werden wird.

Nach Meldungen aus Athen sind die Arbeiten an dem Kanal von Corinth vollständig eingestellt werden.

* Es heißt, daß ein dauerndes Mißverhältniß zwischen dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien und dem Minister Stambulow bestehe und daß dem Fürsten

---

7]

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

„Das Leben ist ein eigenes Ding", sagte der Schreiber, Lowder immer mit forschendem Blicke betrachtend, als wolle er in das Innerste seiner Gedanken eindringen. „Sie sehen sich Beide so ähnlich, wie Zwillingsbrüder, sie reisen Beide voll Leben und Hoffnung in Sardinien ab und Einer wird auf dem Wege vom unerbittlichen Schicksale erreicht, während der Andere frohen Muthes in die Heimath kehren kann. Ihr werdet wohl den armen Verunglückten hier lassen?"

„Allerdings werde ich das, ich lasse ihn in der Pflege der Vicini's und zahle hierfür einen anständigen Preis."

„Würde es Euch angenehm sein, von Zeit zu Zeit von dem Unglücklichen etwas zu hören? Die Vicini's sind unwissend und haben die Kunst des Schreibens nicht erlernt."

„Ihr habt richtig gerathen", entgegnete Lowder. „Sehr dankbar würde ich Euch sein, wenn Ihr mir ab und zu einen schriftlichen Bericht über das Befinden des Patienten zukommen ließet. Ich würde dies als Freundschaft von Euch betrachten."

„Für eine gewisse Art der Freundschaft bin ich immer empfänglich, Signore", sagte der Schreiber.

Lowder schaute den Schreiber scharf und aufmerksam an. Die schmale, zurückweichende Stirne, die geschlitzten, unheimlich funkelnden Augen, der häßlich geformte Kopf und mehr als Alles, der Ausdruck schlauer Verschmitztheit und finsteren Argwohnes verriethen dem Engländer, daß er in dem Schreiber einen sicheren Verbündeten finden werde.

„Seid Ihr arm?" fragte Lowder.

Palestro zeigte grinsend die weißen Zähne.

„Ja ich bin arm", antwortete er. „Die Welt war nicht sehr gut gegen mich. Briefschreiben für die arbeitende Klasse und für die Unwissenden wird nicht sonderlich gut bezahlt."

Lowder überlegte. Er wünschte von jeder Veränderung in Guy's körperlichem oder geistigem Zustande unterrichtet zu werden; und es wäre vielleicht sehr gut, diesen Mann für seine Interessen zu gewinnen.

„Ich vermuthe, hundert Francs wäre eine große Summe für Euch, Signore Palestro?"

Die Augen des Schreibers funkelten gierig.

„Eine große Summe!" rief er aus. „Ich habe in Jahren nicht hundert Francs gleichzeitig beisammen gehabt!"

„Was würdet Ihr also zu fünfhundert Francs sagen? Ich würde Euch diese Summe jährlich geben, unter der Bedingung, daß Ihr mich von dem Zustand des Kranken gut unterrichtet haltet, mir besonders von jeder Veränderung oder Besserung Nachricht gebt.

Der Schreiber nahm das Anerbieten bereitwilligst an und seine klauenartigen Finger zuckten fast vor Gier, das versprochene Geld zu erfassen.

„Ich will Euch hundert Francs Angabe geben", sagte Lowder, „um unser Geschäft ordentlich abzuschließen."

Er nahm fünf Napoleons aus der Tasche und zählte sie Palestro in die Hand.

„Ihr werdet mich als den treuesten, gewissenhaftesten Schreiber finden", rief Palestro entzückt. „Der arme Wahnsinnige soll nicht seufzen und nicht ächzen, ohne daß ich Euch schreibe; und wenn der arme Junge durch irgend ein Wunder seinen Verstand zurück erhält, sollt Ihr es eben so schnell wissen, als er!"

Ein seltsamer, fast unbeschreiblicher Ausdruck glitt über Lowders Züge.

„Er wird nicht besser werden", sagte er hart, fast heftig. „Der Doktor sagte, seine Genesung sei unmöglich."

Der Schreiber runzelte die Stirn und schöpfte tief Athem; dann schoß ein unheimlicher Blick aus seinen Augen.

„Ach?" sagte er, und sein Ton durchfuhr Lowder mit der unangenehmen Ueberzeugung, daß er in seinem Unbedachte einen großen Fehler gemacht habe; „der große Signore wünscht also nicht, daß der arme Gesellschafter wieder zu seinem Verstand komme? Der arme Wahnsinnige ist vielleicht des Signore Bruder, der zwischen dem Signore und einer Erbschaft steht?"

Lowder konnte den momentanen Ausdruck des Erschreckens nicht verbergen, eben so wenig die Blässe, welche sein Gesicht überzog.

„Was soll das heißen — ich verstehe Euch nicht", erwiderte Lowder.

Der Schreiber lächelte schlau.

„Ihr braucht mir nichts zu versprechen, Signore, umsomehr, als die Sache an und für sich ganz klar ist. Ich habe in der ersten Minute schon bemerkt, daß Sie Gründe haben mußten, die Wahrheit zu verschweigen. Die Aehnlichkeit ist auch zu wunderbar, um auch nur einen Augenblick daran zu glauben, daß er nichts sei, als ein bezahlter Diener, während Sie selbst für sich einen stolzen englischen Adelstitel beanspruchen. Was ich jedoch weiß oder ahne bleibt in meiner Brust verschlossen — Palestro ist kein Schwätzer und er will der Verbündete und die rechte Hand des reichen, englischen Signore sein."

Lowder fühlte, daß dieser Mann ihn vollkommen durchschaute und daß ihm alle Ausflüchte nichts nützen würden. Es faßte deshalb rasch seinen Entschluß.

„Wie viel Geld verlangt Ihr?"

„Eine Kleinigkeit für einen reichen Engländer, da meine Bedürfnisse ziemlich geringfügiger Natur sind. Ich bin mein ganzes Leben lang arm gewesen und möchte mir nun einmal einiges von dem Luxus erlauben, den man mit Geld so leicht erkaufen kann; ich will mir nicht mehr um Tagelohn die Finger wund schreiben, will schöne Kleider haben, feine Weine trinken, eine gute Cigarre rauchen und spazieren gehen können wie es mir beliebt. Zu diesem Zwecke brauche ich jährlich 3000 Francs — eine kleine Summe für Sie, — eine große für mich. Wenn Sie mir dieses Geld geben, Signore, dann bin ich Ihr Freund, Ihr Diener, Ihr blindes Werkzeug — ein Hauch von Ihrem Munde wird mir Befehl sein, und", setzte er in leisem Flüstertone hinzu, „ein kleiner Wink wird genügen und der da drinnen liegt, wird vom Leben abfallen, wie vom Baume eine überreife Frucht."

Der verhärtete Abenteurer verstand den furchtbaren Sinn dieser Worte. Er blickte den Schreiber durchbohrend an, antwortete jedoch nichts.

„Oder soll der wahnsinnige Bruder eines Tages wieder nach England zurückkommen?" fragte Palestro sarkastisch.

„Nein, er soll und darf nie zurückkehren! Ich bewillige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890315014/fragment/page=0001

ein Memorandum übergeben worden sei, worin er zum zeitweiligen Verlassen des Landes, zur Neuwahl der großen Scupschtina und zur Legalisirung seiner Wahl durch dieselbe aufgefordert werde, wogegen die Verfasser des Memorandums sich verpflichten, eine Versöhnung mit Rußland herbeizuführen.

---

* Das Plenum des Reichstags nahm gestern bei spärlicher Besetzung seine Arbeiten wieder auf. Zu Ehren des verstorbenen Abg. Trimborn erhoben sich die Abgeordneten von den Sitzen. Nach einer langen Reihe geschäftlicher Mittheilungen wurde die Erklärung zu dem internationalen Vertrage über die Nordseefischerei in erster und zweiter Berathung ohne Debatte angenommen. Ueber den Gesetzentwurf betr. eine Abänderung der Bestimmungen des Vereinszollgesetzes über die Lagerfristen der Privattransitlager veranlaßte der Abg. Brömel eine längere Diskussion, die von einem offenbaren Mißverständniß ausging. Der Zweck des Entwurfs ist gemäß einer Hamburg mit Bezug auf den Zollanschluß gemachten Zusage für die Privattransitlager die Vorschrift zu beseitigen, daß die Lagerfristen in der Regel fünf Jahre nicht überschreiten sollen, sodaß in Zukunft es ohne jede Einschränkung dem Ermessen des Bundesraths anheimgegeben sein würde, die Lagerfristen für die Privattransitlager zu bestimmen. Abg. Brömel hatte dies nun so aufgefaßt, als ob die Privattransitlager bisher einen gesetzlichen Anspruch auf die Lagerfrist von mindestens fünf Jahren gehabt hätten, und als ob ihnen dies Recht jetzt entzogen werden sollte, während Abg. Hammacher und Bundeskommissar Geh. Rath Neumann klar nachwiesen, daß der Bundesrath auch bisher bereits die Befugniß hat, Fristen unter fünf Jahren festzusetzen, und daß es sich lediglich darum handelt, eine Fessel zu beseitigen, welche den Bundesrath hindert, den Bedürfnissen auch mit Fristen über fünf Jahre zu genügen. Herr Brömel behielt sich einen Antrag für die zweite Lesung vor. Es folgte die Berathung des Rechenschafts-Berichts über den „kleinen Belagerungs-Zustand." Abg. Sabor suchte in endloser Rede den Nachweis zu führen, daß die in dem Berichte angegebenen Gründe für die Fortdauer dieses Zustandes in Berlin, Stettin, Frankfurt a. M., Offenbach, Leipzig entweder haltlos oder unzutreffend seien. Gegenüber der von dem Redner ausgesprochenen Behauptung, die nationalliberale Partei habe das Versprechen gegeben, für das Socialistengesetz einen Ersatz auf dem Boden des gemeinen Rechtes zu schaffen, stellte Abg. Meyer-Jena fest, daß ein solches Versprechen keineswegs gegeben ist, die nationalliberalen Redner vielmehr ihrer Partei ausdrücklich die Entscheidung vorbehalten haben, ob nach Ablauf der gegenwärtigen Geltungsdauer des Gesetzes eine dauernde Maßregel als Specialgesetz oder auf dem Boden des gemeinen Rechts zu treffen sei. In sehr erregtem, leidenschaftlich agitatorische Tone erörtertendem Abg. Frohme, wie man nach seiner Ansicht durchaus gesetzliche Bestrebungen der Fachvereine verwerthe, um die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes zu rechtfertigen. Ueber das gleiche Thema verbreitete sich der Abg. Liebknecht, der auch die Maßregelung der Fachvereine durch Arbeitgeber behandelte. Als dann über einen Antrag auf Schluß der Debatte abgestimmt werden sollte, bezweifelte Abg. Singer die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Bureau constatirte die Beschlußunfähigkeit. Nächste Sitzung morgen Initiativanträge.

* In Abgeordnetenkreisen wird die Aussicht, noch in der gegenwärtigen Session eine neue Socialistenvorlage zu empfangen, lebhaft erörtert; doch waren irgend welche zuverlässige Informationen darüber noch nicht zu erlangen. Auf jeden Fall glaubt man, daß die Vorlage erst gegen Ende der Session eingebracht werden wird.

* Der Nachtragsetat zum Reichshaushalt beträgt 21885841 Mk. Es erhalten eine besondere Verstärkung 17 Feldbatterien und 19 reitende Batterien im preußischen Etat, in demselben Etat werden eingerichtet 12 Feldartillerie-Abtheilungsstäbe, 1 Lehrbatterie, 1 Lehrkompagnie, 151 Feldbatterien, 14 reitende Batterien werden auf den hohen Etat gebracht.

* Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Berathung des Cultusetats fort. Bei dem Kapitel: Cultus und Unterricht gemeinsam rief die zum Neubau und zur Unterhaltung der Kirchen, Pfarr- und Schulgebäude, soweit solche auf einer rechtlichen Verpflichtung des Staates beruhen, ausgeworfene Summe von 1,830,000 Mark mit dem daran geknüpften Vermerk: „Zu Bauten von kirchlichen Gebäuden landesherrlichen Patronats dürfen hieraus nur Verwendungen gemacht werden, wenn das Patronat über die betreffende Kirche vor dem 1. Januar 1873 begründet worden ist oder wenn nach diesem Zeitpunkt Mittel zur Bestreitung von Lasten eines derartigen Patronats durch den Staatshaushaltsetat bereit gestellt sind" längere Debatten hervor. Das Centrum erblickte in diesem Vermerk eine Ankündigung von fiskalischen Kirchenbauten, einen Schritt zur Beförderung des Staatskirchenthums und beantragte den letzten Satz des Vermerks zu streichen; dem Staat würden durch diese fiskalischen Patronate erhebliche Lasten erwachsen und auch die Parität werde verletzt; denn katholische Kirchen würden auf Grund dieses Titels nicht gebaut werden. Abg. Windthorst fand Unterstützung bei dem Abg. Rickert, der überhaupt eine Aufhebung der landesherrlichen Patronate wünschte. Der Titel wurde schließlich an die Budgetcommission zurückverwiesen. Titel 2 wirft zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 5,500,000 M., 1½ Mill. mehr als im Vorjahre aus, mit dem Vermerk, eventuell den evangelischen Pfarrern nach fünfjähriger Amtszeit das Einkommen auf 2400 Mark und den katholischen auf 1800 Mark zu erhöhen, sodann Alterszulagen und Unterstützungen zu gewähren. Die Abstufung der Alterszulagen soll so geregelt werden, daß das Einkommen der evangelischen Geistlichen von fünf zu fünf Jahren um je 300 M. bis zum Höchstbetrage von 3600 Mark, steigt das Einkommen der katholischen Geistlichen nach zehn Jahren 2000 M. beträgt, nach 15 Jahren auf 2200 M. und nach 20 Jahren auf 2400 Mark erhöht wird. Die Budgetcommission beantragte dagegen, daß das Einkommen der katholischen Geistlichen von fünf zu fünf Jahren um je 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 2400 Mark steigt. Abg. v. Hüne beantragte im Commissionsantrag 300 Mark statt 150 und 2700 statt 2400 zu setzen. Abg. v. Strombeck beantragte, daß auch die staatlich anerkannten Missionspfarrer mit einbegriffen werden. Es entstand über diese Anträge, namentlich den letzteren eine ausgedehnte Debatte, in welcher der Redner des Centrums mit großer Heftigkeit ihre Klagen über Zurücksetzung und ungleiche Behandlung der katholischen Geistlichen vorbrachten. Ueber den Antrag Strombeck wurde in namentlicher Abstimmung Uebergang zur Tagesordnung mit 179 gegen 99 Stimmen beschlossen; die Mehrheit bestand aus Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen. Die Normirung der Abstufung nach dem Antrag v. Hüne wurde ebenfalls abgelehnt, der Antrag der Budgetcommission angenommen. Die weitere Berathung wurde auf morgen vertagt.

Telegraphische Nachrichten.

Passau, 13. März. Der hiesige Bischof Weckert ist heute Nachmittag gestorben.

Pest, 13. März. Im Klub der liberalen Partei war der Ministerpräsident Tisza der Gegenstand einer stürmischen Ovation. Hegedues sprach Namens der Partei die zuversichtliche Hoffnung aus, daß Tisza nicht nur jetzt, sondern auch später auf seinem Posten verbleiben werde. Tisza antwortete, er wolle, so lange ihm Gott Kraft und Gesundheit gebe, am Platze verbleiben, da es seine Pflicht sei, im Interesse der öffentlichen Angelegenheiten auszuharren, so lange es die Krone und die Majorität wünschten.

Madrid, 13. März. Bei dem Schiffbruch des spanischen Dampfers „Remus" am 30. Januar bei den Philippinen-Inseln sind 127 Personen gerettet worden und 42 ertrunken.

Brüssel, 12. März, Abends. Anläßlich der Veröffentlichung der in der jüngst erschienenen Broschüre des Grafen Oultremont mitgetheilten Briefe von vier Generalen hat der Kriegsminister die früheren Bestimmungen, nach welchen die schriftstellerische Thätigkeit der Offiziere geregelt ist, wieder in Kraft gesetzt.

Paris, 13. März. Die Polizei veranstaltete Vormittags hier und im Umkreise der Stadt gegen 60 Haussuchungen bei den Häuptern der Patriotenliga, die jedoch, wie es heißt, resultatlos verlaufen sein sollen.

Belgrad, 13. März. Gegenüber den Nachrichten, welche von einer Rückkehr der Königin Natalie sprechen, verlautet bestimmt, die Königin habe nicht die Absicht, nach Serbien zurückzukehren.

Paris, 13. März. Heute Nachmittag wurden auf den Boulevards Zeitungen ausgerufen, welche die Verhaftung Deroulèdes und anderer Chefs der Patriotenliga meldeten. Diese Meldung bestätigt sich jedoch bis jetzt nicht. Bei den heute stattgehabten Haussuchungen bei sämmtlichen Bezirksvorstehern der Patriotenliga wurde der Vorsitzende im 6. Bezirk ein Elsässer Namens Fritzsch wegen Widersetzlichkeit verhaftet.

Berlin, 13. März. Die Post von dem am 30. Januar aus Sydney abgegangenen Reichs-Postdampfer „Hohenzollern" ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 15. früh zur Ausgabe.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser hatte am Dienstag Nachmittag 5 Uhr eine etwa einstündige Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Im Laufe des Mittwoch Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Chef des Civil-Kabinets v. Lucanus, unternahm eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und ertheilte später, nach der Rückkehr von derselben, dem Regierungspräsidenten von Arnim eine Audienz.

* Auch Kaiser Wilhelm hat, wie Wiener Blätter mittheilen, dem Könige Milan, nachdem er Kenntniß von dessen Absicht abzudanken erlangt hatte, davon abgerathen. Der Selbstmord des Kronprinzen Rudolf hat einen tiefen Eindruck auf König Milans Gemüth gemacht. So wird berichtet, daß er äußerte, er werde diesem Beispiele wohl folgen müssen.

* Der württembergische Hofbericht aus Nizza besagt, daß der König seinen Geburtstag in der Stille und in engem Kreise begangen habe. Es seien viele Glückwunschschreiben und Telegramme eingegangen, u. a. vom deutschen Kaiser, von den Kaiserinnen Augusta und Friedrich, vom Kaiser von Rußland, dem Prinzen von Wales, vom Fürsten Bismarck, vom württembergischen Ministerium, dem Ständischen Ausschuß und etlichen Gemeindevertretungen.

* Der Landrath des Querfurter Kreises, Kammerher, Freiherr von der Reck, ist dem Vernehmen nach zum dienstthuenden Kammerherrn und Kabinetsrath der Kaiserin ernannt worden.

* In Mühlheim a. d. Ruhr fand am 10. März, dem Geburtstage der Königin Louise, die Enthüllung der aus freiwilligen Beiträgen errichteten Denkmäler Kaiser Wilhel'ms I. und seiner Mutter statt.

* Eine Versammlung westpreußischer Landwirthe beschloß an den Reichskanzler und an den Reichstag eine Petition zu richten, in welcher gebeten wird, gesetzliche Vorsorge dahin zu treffen, daß 1) sämmtliche Arbeiter verpflichtet werden, Arbeitsbücher zu führen, daß 2) jeder Arbeitgeber, welcher einen Arbeiter ohne Arbeitsbuch beschäftigt, bestraft und zum Schadenersatz verpflichtet wird, und daß 3) der böswillige Kontraktbruch strafrechtlich verfolgt wird.

* Graf Attems wurde, wie die „Post" meldet, in Ofen vom Kaiser von Oesterreich empfangen, um Bericht über die von uns erwähnte in Oeversee abgehaltene Erinnerungsfeier an den Kampf in Schleswig zu erstatten. Der Herrscher zeigte sich durch den Bericht sehr befriedigt.

* Betrugsversuche. Vor einiger Zeit erhielten mehrere österreichische französische und spanische Erzbischöfe und Kardinäle aus Paris Briefe, die mit der Unterschrift des Kardinals Lavigerie versehen waren und die Bitte enthielten, dem von dem genannten Kirchenfürsten eingeleiteten Kampfe gegen die Sklaverei durch die Uebersendung von Geldbeträgen Unterstützung zu gewähren. In den Briefen war bemerkt, daß die Sendungen an einen Herrn D . . ., Sekretär des Kardinals, nach Paris, Rue de Clignancourt, zu richten seien. Nun

---

Euch das Geld, das Ihr verlangt und will Euch gleich ein Quartal im Voraus bezahlen. Der Handel ist abgeschlossen nnd ich verlange von Euch, daß Ihr mir ergeben seid mit Leib und Seele, daß Ihr Alles ausführt, was ich befehle und sei es auch das Schlimmste, was Ihr vorhin selbst angedeutet."

Gierig schlossen sich die Finger des Schreibers über die dargereichten Goldstücke.

„Wie soll ich meine Berichte an Sie adressiren?" fragte er.

Lowder überlegte einen Moment. Er wollte sich nicht ganz in die Gewalt dieses Menschen geben und sagte deshalb: „Schreibt an die Adresse John Harrenwille in Glocester, England."

„Das ist nicht der hochtönende Name, den der Signore bereits genannt, doch gleichviel, Palestro wird die einmal eingegangene Pflicht erfüllen, wenn er auch den wahren Wohnort seines Herrn nicht kennt."

„Jetzt habe ich mich gegen jede Möglichkeit einer Gefahr gewahrt", dachte Lowder triumphirend — „künftighin habe ich nichts mehr zu befürchten."

Er ging zur Hütte, auf deren Schwelle er Vicini begegnete.

„Ich habe ein Boot, Signore", sagte der Fischer. „Ich will Euch nach Palermo bringen."

„Dann machen wir uns sogleich auf den Weg", erwiderte Lowder. „Ich will nur meinen Freund noch einmal sehen und dann gehen wir."

Zum letzten Male betrat er das Zimmer, zum letzten Male sah er auf den todeswunden Mann, der ihm Freund und Wohlthäter gewesen und dem er nun Namen, Vermögen, Heimath, die Liebe eines Vaters und das Herz der Braut stehlen wollte. Lange und schweigend blickte er auf den Lord, dann entfernte er sich und eine Stunde später schaukelten ihn die Wellen des Oceans, der ihn vor vierundzwanzig Stunden in stürmischem Grollen ausgeschleudert.

Lord Tressilian, der Erbe einer Grafschaft, der schöne Jüngling mit dem treuen Herzen und den aufrichtigen Augen lag arm und krank unter einem unbekannten Namen, von der Macht des Wahnsinns umfangen, in einer elenden Fischerhütte.

Der falsche Freund mit dem treulosen Herzen zog nach England, um mit Trug und List das zu erringen, was ihm des Schicksals Fügung versagt.

Wird es ihm gelingen —

6. Kapitel.

Olla's neue Heimath.

An der sizilianischen Küste, vier Meilen nördlich von Palermo und etwa zwei Meilen von der bescheidenen Hütte Tomaso Vicinis entfernt, steht eine kleine schöne Villa, die ob ihrer prachtvollen Fernsicht auf das blaue Meer hinaus, in der Nachbarschaft als die Villa bella Vista bekannt ist. Sie steht fast im Schatten des Mont Pellegrino, auf einem fruchtbaren sonnigen Hügel, der sich bis zum Wasser hinabzieht. In italienischem Stile gebaut, mit der Vorderseite gegen das Meer, befindet sich rückwärts von derselben, fast anstoßend, ein üppiger, junger Orangenhain; auf der anderen Seite sind dichte Hecken von Mandelbäumen und mitten durch windet sich ein Fahrweg, der zur Landstraße führt, die man der Bäume halber von der Villa aus nicht sieht.

Dieser Wohnsitz war das Eigenthum eines reichen Römers, der von dem Papste republikanischer Umtriebe halber verbannt worden war und sich an diesem reizenden, aber entlegenen Punkte Siziliens diese Villa erbaut hatte, um in derselben die Tage seines Exils zu verleben.

Einflußreiche Verbindungen erwirkten ihm jedoch nach einigen Jahren die Erlaubniß zur Rückkehr nach Rom; und da es ihm nicht so leicht wurde, einen Käufer für seine Villa zu finden, so vermiethete er sie gewöhnlich an Familien, die kamen, um den Winter im Süden zuzubringen. Da sie eben zufällig leer war, war sie von Olla Rymples Vormund, Herrn Devereux Gower, für den Winter gemiethet worden.

Die Gluth der untergehenden Sonne verklärte noch den Abendhimmel, als der Wagen, welcher Herrn Gower, seine schöne Mündel und Frau Popley enthielt, und auf dessen Bock Popley und Krigger, Herrn Gower's Kammerdiener, saßen, von der Landstraße in den Mandelhain einbog, um zur Villa zu gelangen.

Olla lehnte in einer Ecke des Wagens, ihr reines, stolzes Gesicht voll unendlicher Traurigkeit, ein Schatten von Furcht in ihren dunklen, flammenden Augen.

„Dies ist ein einsamer Ort!" murmelte sie.

„Er ist einsam", bestätigte Herr Gower, dessen elegante Gestalt auf dem gegenüberliegenden Sitz lehnte. „Ich glaube, sein Eigenthümer rühmte sich seiner Abgeschiedenheit. Er hatte wahrscheinlich kein Verlangen nach einer Aussicht auf elende Bauernhütten. Ihr könnt nicht leugnen, Olla, daß der Ort schön ist! Ich hoffe, er wird Euch gefallen, da er für den Winter unsere Heimath sein soll. Und es sieht wirklich fast so aus, als ob wir nach Hause kämen! Unsere Haushaltung ist ganz eingerichtet; die Diener sind auf ihren Plätzen, unser Gepäck ist in unseren Zimmern und in einer Stunde werden wir Beide im Speisezimmer bei unserm Diner sitzen. Ich habe bei allen Vorbereitungen an Eure Bequemlichkeit gedacht, Olla!"

Der Wagen war jetzt vor der Villa angelangt. Herr Gower öffnete den Schlag und stieg aus. Dann reichte er Olla seine Hand, welche diese jedoch bei Seite schob und leichtfüßig heraussprang.

Herr Gower führte seine Mündel einen gedeckten marmornen Säulengang entlang — ein reizender Spaziergang in regnerischem Wetter — zum Haupteingange der Villa. Die breite Thür stand offen und sie traten ein.

Die Vorhalle war ein weites, großes Gemach mit Mosaikboden, welcher tadellos rein und glänzend war. Auf einer Seite dieser Halle gewährten die Zimmer einen Ausblick auf das Meer hinaus; von den Zimmern der andern Seite überschaute man den lauschig-stillen, reizenden Orangenhain.

Here Gower öffnete eine Thür zu seiner Rechten und führte seine junge Mündel in ein Boudoir, das von den Empfangszimmern durch Nischen, von welchen schwere Seidenvorhänge herabhingen, abgetheilt war.

Frau Popley hielt sich dicht hinter ihrer jungen Herrin, als ob sie fürchtete, sie zu verlieren.

„Ich dachte ein Gefängniß zu finden", murmelte Frau Popley, „und statt dessen führt man uns in einen Palast."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890315014/fragment/page=0002
DFG

schöpften manche von den Empfängern Verdacht und wendeten sich unmittelbar an den Kardinal Lavigerie. Der Kardinal, welcher die Briefe nicht abgesendet hatte, ließ die Sicherheitsbehörde von dem Betrugsversuche verständigen. Die Polizei ermittelte, daß der in den gefälschten Briefen als Sekretär des Kardinals bezeichnete D . . . ein Herrenschneider D. sei. Als man den allgemein geachteten Mann ins Verhör nahm, stellte es sich heraus, daß er vollkommen schuldlos war und mit den Briefen in gar keinem Zusammenhang stand. Die Mutter des Schneidermeisters erklärte jedoch, daß vor einiger Zeit ein Kunde ihres Sohnes Namens Kuhn zu ihr gekommen sei und sie gebeten habe, gewisse Briefe aus dem Auslande, welche er an ihren Sohn habe richten lassen, für ihn zu übernehmen und ihm abzuliefern. Kuhn, der seit zwanzig Jahren bei der Pariser Gasgesellschaft bedienstet ist, wurde verhaftet und legte sofort ein umfassendes Geständniß ab. Der Betrüger lebte seit Jahren auf großem Fuße und nahm, da seine Bezüge nicht ausreichten, zu allerlei Betrügereien seine Zuflucht.

* **Die Walküre.** Petersburg, 13. März. Die gestrige Aufführung von Richard Wagner's „Walküre" unter Leitung des Direktors Angelo Neumann fand namentlich nach dem 1. und 3. Akte den lebhaftesten Beifall, während der zweite Akt etwas kühler aufgenommen wurde. Die Darsteller der Hauptparthien, Therese Malten, Katharine Rosen, Wallnhöfer, Thomaschec und Emhlad wurden wiederholt hervorgerufen, der Kapellmeister Muck, das kaiserliche Orchester und der Obermaschinenmeister Lautenschläger wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Die maschinellen Einrichtungen, vor Allem der Feuerzauber erzielten außerordentliche Wirkungen. Mit Ausnahme des Kaisers und der Kaiserin, welche ihren Besuch für den zweiten Cyclus der Vorstellungen in Aussicht gestellt haben, wohnten die Mitglieder des Hofes, das diplomatische Korps, darunter der österreichische Botschafter mit Gemahlin, ferner General v. Werder, der Ober-Polizeimeister Gresser u. A. der Vorstellung bei. In den Zwischenakten erschien Großfürst Constantin auf der Bühne und besichtigte die maschinellen Einrichtungen. Am Schluß der Vorstellung mußten Angelo Neumann, Kapellmeister Muck, Obermaschinenmeister Lautenschläger und sämmtliche Künstler nochmals vor dem Publikum erscheinen. Die Vorstellung fand auch gestern vor völlig ausverkauftem Hause statt. Morgen soll „Siegfried" zur Aufführung gelangen.

* **Die Nachwirkungen des Mogelns.** Vor dem Landgerichte Bamberg fand am Montag die Verhandlung statt gegen den eines Erpressungsversuches angeschuldigten ehemaligen Oberamtsrichter Selling, früher in Lichtenfels, zur Zeit in Neuhausen bei München wohnhaft. Das diesmal dem Angeklagten zur Last gelegte Vergehen steht in einem gewissen Zusammenhang mit jener Aufsehen erregenden „Bemogelungs-Affaire", welche im Verein mit dem Namen Selling vor einem Jahre die Runde durch die gesammte deutsche Presse gemacht hat. In jener Untersuchung gegen Selling wegen Bemogelns beim Kartenspiel ist von dem Beschuldigten zur Entlastung dargelegt worden, das Bemogeln sei im Pfarrhause zu Lichtenfels Sitte und geduldeter Gebrauch gewesen! Die in Folge dieser Behauptung von dem Untersuchungsrichter vernommene Schwester und Haushälterin des verstorbenen Pfarrers, Therese Neuner, that aus Entrüstung über diese üble Nachrede die Aeußerung, die Behauptung Sellings sei eine Gemeinheit. Selling erhob gegen die Neuner in Folge dessen die Injurienklage. Er ließ zunächst Therese Neuner vor den Schiedsmann laden und hier soll er nach der der Anklage zu Grunde gelegten eidlichen Behauptung von der Zeugin Neuner erst 1000 Mk. und später 100 Mk. zur freien Disposition verlangt haben, falls er von der Klage abstehen soll. Der Platz der Zeugin sei im Zuchthaus, in seinem „Mogelprozesse" hätten sieben Herren Meineide geschworen u. s. w. Therese Neuner hätte sich beinahe einschüchtern lassen, wenn sie nicht von einem Rechtsanwalt anders belehrt worden wäre. In der öffentlichen Verhandlung, welche eine Reihe interessanter Momente bot, stellt der Angeklagte jeden Erpressungsversuch entschieden in Abrede. Der Staatsanwalt konstatirte im Laufe der Verhandlung, daß Selling auch gegen den Oberstaatsanwalt Mehling wegen dessen Plaidoyer Klage eingereicht habe, damit aber abgewiesen sei. Das Abends 9 Uhr verkündete Urtheil lautete auf Freisprechung. Dieselbe erfolgte hauptsächlich auf die Aussage des Stadtschreibers Engelhard hin, wonach Selling beim Sühneversuch das Geld nicht für sich beansprucht.

* **Der Brand des Zuchthauses in Kassel**, von dem wir berichteten, hat doch einen schlimmeren Ausgang gehabt, als bisher allseitig angenommen wurde. Bei der Aufräumung des Schuttes wurden nämlich zwei gräßlich verkohlte Leichen aufgefunden, und zwar sind es die zweier Gefangenen, welche nach dem Brande bei der Musterung der Züchtlingsschaar vermißt wurden. Dieselben heißen Grube und Wagner und wurden als Schuhmacher beschäftigt. Vier andere Sträflinge sind noch in letzter Minute von der Feuerwehr mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Feuertode gerettet worden.

* Am 9. ds. wurde eine **Frau** in Seiffersdorf bei Kühschmalz in Schl. von **vier** lebenden Mädchen entbunden.

* **Eine neue Tartarennachricht aus Samoa** berichtet die „Times" ihren Lesern. Danach sei ein englischer Maler, der in Malietoa's Lager Skizzen aufnahm, von den Deutschen an Bord des britischen Packetbootes „Richmond" gewaltsam ergriffen, halb angekleidet an Bord des „Adler" gebracht und dort ungeachtet aller Proteste zurückgehalten worden, bis ein englisches Kriegsschiff sich für einen Kampf vorbereitet hatte. Der Mann, dem das englische Weltblatt diese Nachricht verdankt, heißt Stevenson.

* In **Angoulême** wurde ein Arbeiter der dortigen Pulverfabrik, Namens Faurie, verhaftet, der angeblich der deutschen Regierung das Geheimniß der Fabrikation des Pulvers des Lebelgewehrs zum Verkauf angeboten hat.

* **Von einem eigenartigen Selbstmord** meldet die Wiener „Presse" aus Klausenburg in Siebenbürgen: „Lieutenant Karl Mangesius vom Regimente Karl von Rumänien befahl am Sonnabend Nachmittag um 2½ Uhr einem Infanteristen, auf ihn zu schießen. Der Soldat wagte es nicht, den Befehl unerfüllt zu lassen, stellte sich drei Schritte weit von dem Lieutenant auf und gab auf Befehl, einen Schuß aus dem MannlicherGewehr ab. Lieutenant Mangesius sank tödtlich getroffen zu Boden und starb wenige Minuten darauf. Der Unglückliche ist der Sohn des in den Ruhestand getretenen FML. Mangesius.

* **Ein frecher Raubanfall** wurde Nachts bei dem Hofbesitzer Friese in Eichwalde bei Marienburg ausgeführt. Vier verwegene Strolche waren eingedrungen und verlangten Herausgabe des Geldes. Da sie mit Schußwaffen versehen waren, wagten Herr F. und seine Leute nicht, sich zu widersetzen. Die Räuber durchwühlten das ganze Haus und verließen, nachdem sie etwas baares Geld gefunden, unter Mitnahme eines Fuhrwerks das Gehöft. Das Fuhrwerk haben sie später zwischen Marienburg und Altmünsterberg in Stich gelassen.

* **Der deutschfeindliche Chefredakteur** der „Dünazeitung" in Riga, **Pipers**, wurde in einem Concertlocal arg mißhandelt. Die Polizei hat weitere Concerte in diesem Saale inhibirt.

* **Ein seltener Fall von Vergiftung**, der zur Beherzigung für Eltern und alle Diejenigen, welchen die Pflege unserer Kleinen anvertraut ist, dienen kann, hat sich gestern in der Familie des Schlossermeisters B. ereignet. Die Frau des Genannten hatte, um ihrem dreijährigen Söhnchen während eines kurzen Ausganges Unterhaltung zu verschaffen, demselben einige buntgefärbte Papierdüten in das Bettchen gegeben. Im Verlaufe des Nachmittags stellten sich bei dem Kinde Krämpfe, Brechanfälle und andere Zeichen einer Vergiftung ein, und der zu Rathe gezogene Arzt stellte auch fest, daß der Kleine in irgend einer Weise ein Gift zu sich genommen haben müsse. Auf die nun erfolgten Nachforschungen stellte es sich heraus, daß das Kind das Arsenik enthaltende Papier in den Mund genommen und daran gekaut hatte. Allen angewandten Gegenmitteln zum Trotz liegt der Knabe so bedenklich darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 13. März. Die Festigkeit der gestrigen Börse blieb auch für den Charakter des heutigen Geschäfts maßgebend. Eine vorübergehende Neigung zu Realisationen änderte hierin nichts. Deutsche Fonds und Renten normal, fremde sehr gut behauptet. Spekulative Bankdevisen eröffneten lebhaft und schlossen nach zeitweiser Abschwächung fest. Industrie- und Montanwerthe bei mäßigem Umsatz fester. Auslandsbahnen theilweis ziemlich belebt, Inlandsbahnen ruhiger, aber im Allgemeinen gegen gestern gebessert. Schlußtendenz fest.

Berlin, 13. März. (Produktenbericht.) Weizen matt, Roggen flau, Hafer fest, ebenso Rüböl und Spiritus.

Weizen loko 180—195 bez., per diesen Monat und per April-Mai 187,00 bis 188,50 bez., per Mai-Juni 188—189,50 bez., per Juni-Juli 189,25 bis 190,50 bez. — Roggen loko 142—153 bez. per diesen Monat und per April-Mai 149,75—150,50 bez., per Mai-Juni 150—150,50 bez., per Juni-Juli 150,50—151,25—151 bez. — Gerste loko 120—197 bez. — Mais loco 135—142 bez. — Hafer loko 134—163 bez. — Preuß. mittel —,— bez., guter —,— bez, feiner —,— bez. Schles. mittel 142—147 bez., guter 148—152 bez., feiner 152—158 bez. Pomm. mittel. 142—147 bez., guter 148—152 bez., feiner 152—158 bez. — Russischer —,— bez., per diesen Monat und per April-Mai, 140 bez., per Mai-Juni 139,75 bez., per Juni-Juli 139,50 bez. — Erbsen, Kochwaare 165—200 bez., Futterwaare 136 bis 145 bez. — Weizenmehl Nr. 00 25,25—23,25 bez., Nr. 0 23,25 21,50 bez. — Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,50 bez., Nr. 0 - 1 20.75—20 bez., per diesen Monat und per März-April und per April-Mai 20,65—20,70 bis 20,65 bez., per Mai-Juni 20,70—20,75—20,70 bez., per Juni-Juli 20,80—20,85—20,80 bez. — Rüböl loko ohne Faß per diesen Monat 58 bez., per April-Mai 52,7 per Mai-Juni 56,7 bez. — Spiritus mit 50 M. Konsumsteuer loko ohne Faß 52,7 bez., per diesen Monat und per April-Mai 51,6—51,4—51,5 bez., per Mai-Juni 52—51,9—52 bez., per Juni-Juli 52,7—52,5 - 52,6 bez., mit 70 M. Konsumsteuer loco ohne Faß 33 bez., per diesen Monat und per April-Mai 31,9—32—31,8—32 bez., per Mai-Juni 32,3 32,2—32,3 bez., per Juni-Juli 33,1—33 bez. — Kartoffelmehl loko 25,80—26,40 bez. — Kartoffelstärke trocken loko 25,50 bis 26 bez.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92 pCt. 20,10 bez., 88° excl. Rendement 19 bez., Nachprodukte excl. 75° Rendement 15,80 bez. — Stimmung: besser. — Fein Brodraffinade 30,50 bez., fein do. 30,25 bez., gem. Raffinade II mit Faß 29,50 bez. — Gem. Melis I mit Faß 28,50 bez. Stimmung: Fest. — Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,95 Brf., 14,92½ Gld., per April 14,95 bez. Brf., per Mai 15,07½ bez. Brf., per Juni-Juli 15,25 bez. Ruhig.

Stettin, 13. März. Weizen unverändert loco nach alter Usance 180 bis 182 bez., do. per April-Mai nach alter Usance 183,00 bez., per Juni-Juli nach alter Usance —,— bez., per Septbr.-Okt. nach neuer Usance —,—. — Roggen unverändert, loco nach alter Usance 140—145 bez., per April-Mai nach alter Usance 147,00 bez., per Sept.-Oktober nach neuer Usance 149,50 bez. — Pomm. Hafer loco 132—137 bez. — Rüböl Ruhig, loco per April-Mai 57,20 bez. per Sept.-Oktob. 51,00 bez. — Spiritus höher loco ohne Faß versteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer 52,20 bez., do. [70 Mk.] 32,60 bez., per April-Mai (70 M.) 31,70 bez., per August-Sept. (70 M.) 33,90 bez. — Petroleum loco 12,00 bez.

Breslau, 13. März. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M., Verbrauchsabgabe per März 50,80 bez., per April-Mai 51,30 bez., per August-September 52,30 bez., do. 70 Mk. Verbr.-Abg. per März 31,10 bez. — Roggen per März 149,00 bez., per April-Mai 149,00 bez., per Juni-Juli 154,00 bez. — Rüböl loco per März 59,00 bez., per April-Mai 58,00 bez. — Zink: umsatzlos. — Wetter: Schön.

Köln, 13. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,00 bez., fremder loco 20,75 bez., per März 20,05 bez., per Mai 20,30 bez. per Juli 20,40 bez., — Roggen hiesiger loco 15,10 bez., fremder loco 16,50 bez., per März 14,80 bez., per Mai 15,15 bez., per Juli 15,20 bez. — Hafer hiesiger 14,50 bez., fremd. 15,50 bez. — Rüböl pr. 50 Kg. loco 60,80 bez., per Mai 57,80 bez., per Oktober 51,90 bez.

Posen, 13. März. Spiritus loco ohne Faß 50 proz. 51,00 bez., do. 70 proz. 31,40, do. 70 proz. und darüber —,— bez., per März 50 proz. —,— bez., 70er —,— bez. Tendenz: behauptet. Wetter: Schön.

Hamburg, 13. März. Vormittags. Kaffee Good average Santos per März 87¾ pr. Mai 88¾, per September 90¼, per Dezember 90½.

Berliner Marktpreise, (amtlich) vom 12. März 1888. Richtstroh 6,75—7,25 M., Heu 7,00—9,00 M., Erbsen, gelbe zum Kochen 20—36 M. Speisebohnen, weiße 24,00—40,00 M., Linsen 50—60 M., Kartoffeln 5,50—7,50 M. per 100 Kilogramm.

Rindfleisch 1,00—1,40 M., do. Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 0,90—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M., Karpfen 1,00—2,20 M., Aale 1,20—2,60 M., Zander 1,00—2,40 M., Hechte 1,00—2,20 M., Barsche 0,80—1,80 M., Schleie 1,20—2,40 M., Bleie 0,70—1,40 M., per Kilogr. Eier 2,40—4,80 M. Krebse das Schock 2,00—10,00 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit 2c. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, welches à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Leipzig. 3.10 fr. §4.25 fr. §6.40 V. *7.36 V. §8.30 V. 10.15 V. §11.40 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.25 A. 7.15 A. 9.5 A. *10.47 A. §11.0 A.

Nach Magdeburg. 7.19 V. 9.51 V. 10.50 V. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.29 A. 12,33 A. (bis Cöthen).

Nach Berlin. *4.36 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 A. *9.25 A. 11.35 A.

Nach Thüringen. 5.45 fr. *7.39 V. 10.15 V. *11,30 V. 2.5 N. *5.30 N. 6.15 A. 9.35 A. [bis Erfurt]. *10.53 A.

Nach Posen. 7.40 V. 11.34 V. [bis Cottbus]. *1.33 N. 7.20 A. [bis Cottbus].

Nach Kassel. 5.10 V. 7.50 V. [bis Eisleben]. 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.0 N. 5.50 A. 9.30 A. [bis Nordhausen]. *10.37 A. 11.0 [bis Eisleben].

Nach Vienenburg. 7.45 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].

Von Leipzig. §5.30 V. 7.9 V. §7.58 V. 9.43 V. §11.5 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.52 N. §4.20 N. 5.32 N. §7.30 A. 8.23 A. §8.50 A. *10.26 A. §12.0 A.

Von Magdeburg. 2.53 fr. *7.27 V. 8.52 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. *5.3 N. 6.56 A. 8.58 A. *10.41 A.

Von Berlin. 4.21 fr. 7.33 V. [von Bitterfeld]. 10.3 V. *11.25 V. 1.50 N. *5.25 N. 5.44 N. 8.57 A. *10.51 A.

Von Thüringen. *4.30 fr. 7.5 V. [von Erfurt]. *9.13 V. [von Erfurt]. 10.28 V. 1.9 N. 5.14 N. *5.33 N. 8.12 A. *9.19 A. 11.14 A.

Von Posen. 7.6 V. [von Falkenberg]. 12,56 N. *7,9 A. 10.14 A. [von Cottbus].

Von Kassel. 6.29 V. [von Eisleben]. 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. 12.30 N. [von Eisleben]. 1.13 N. 5.13 N. 7.10 A. [von Eisleben]. *8.55 A. 10.35 A.

Von Vienenburg. 7.5 V. [von Könnern]. 8.10 V. [von Halberstadt]. 10.5 V. 1.16 N. 4.55 N. 8.50 A.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Nach Schafstädt. 5.45 V. 4.0 N. | **Von Schafstädt.** 8.50 A. 10.15

Berliner Börse vom 13. März 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds.
Dividende 1887.

D. Reichs-Anleihe	4	109,00 B
" "	3½	103,80 b
Consolidirte Anleihe	4	108,80 G
" "	3½	104,40 B
Staats-Anleihe 1868	4	103,60 b
" 50, 52, 53, 62	4	102,50 B
Staats-Schuldsch.	3½	102,00 b
Sächsische Pfand-Br.	4	104,50 G
Pommersche R.-Br.	4	105,80 G
Posensche do.	4	105,80 G
Preußische do.	4	105,80 G
Sächsische do.	4	105,80 G
Schlesische do.	4	105,80 G
Bad. Eisenb.-Anl.	4	—,—
Bairische Anleihe	4	107,70 G
Hamb. Staats-Rente	3½	103,00 G
Sachs.-Altb. Lb.-O.	4	102,90 G
Sächs. Staats-Anl.	4	105,25 G
do. Staats-Rente	3	95,00 G
do. Ludw. Pfdbr.	4	101,20 bB
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	173,20 b
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	105,80 b
Cöln-Mind. Präm.	3½	141,90 b
Dessauer "	3½	136,50 G
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	147,40 b
Meininger 7-Fl.-L.	fr.	26,90 b
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	129,70 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	1⅞	68,50 bG
Altenburg-Zeitz	9 8/15	18[illegible],60 bG
Mz.-Ludwigshafen	4⅙	115,75 bG
Marienb. Mlawka	1	83,20 b
Meckl.-F.-Franz	5 80	155,00 b
Niederwaldbahn	2½	75,50 B
Ostpreuß. Südbahn	0	102,00 b
Saalbahn	⅛	52,50 b
Weimar-Geraer	0	25,60 G
Werra-Bahn	1¾	77,30 bG
Buschtiehrad. Bahn	6	146,90 bG
Dux-Bodenbach	7½	192,00 bG
Gal. [Carl.-L.-B.]	4	86,90 b
Südöst. (Lombard.)	2/5	43,40 b
Kursk-Kiew 5%	—	—,—
Russ. Saatsb. 5%	—	128,00 b
do. Südwestb. 5%	—	82,10 bG
Warschau-Wien	15	213,75 b
Gotthardbahn	5	145,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Marienb.-Mlaw. 5%	5	113,00 B
Ostpr. Südbahn 5%	5	118,00 bG
Saalbahn 5%	5	112,80 bG
Weimar-Gera 5%	3	92,10 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Breslau-Warschau	5	—,—
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	102,00 G
Halberst.-Blankenb.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—
Saalbahn	3½	—,—
Weimar-Gera	4	103,00 B
Werrabahn I. Em.	4	—,—
do. 1886	4	—,—

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Dux-Bodenbach	5	89,60 G
do. 2. E.	5	89,30 G
do. 3. E.	5	108,20 G
Kaschau-Oderberger	5	86,70 bG
" Goldpr.	5	102,90 G
Kronpr.-Rudolfsb.	4	79,00 G
Oest.-Franz.-Stb.	3	83,90 b
do. von 1874	3	82,00 G
Oest.-Fr. Stb. v. 1885	3	80,20 bG
do. Ergänz.-Netz	3	80,20 bG
Oest.-Franz. 1. u. 2. E.	5	108,20 b
do. Goldprior.	4	102,30 G
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südösterr. (Lomb.)	3	61,75 bB
do. neue	3	61,75 B
do. Oblig.	5	102,60 b
do. Gold	4	97,80 G
Ungar. Nordostbahn	5	83,30 b
Brest-Grajewo ind. g.	5	94,25 G
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	—,—
Koslow-Woron. gar.	5	99,80 B
Kursk-Charkow gar.	5	99,80 b
do. in Lstrl.	5	—,—
Kursk-Kiew gar.	4	91,80 b
Mosco-Kursk gar.	4	85,25 G
Mosko-Rjäsan gar.	4	95,00 B
Rjäsan-Koslow gar.	4	91,80 bG
Rjaschk-Morczansk	5	99,30 b
Südwestbahn gar.	4	89,20 bG
Transkaukasische g.	3	71,80 G
do. kleine	3	71,80 G
Warschau-Teresp. g.	5	100,20 b
Wladikawkas	4	87,70 bG
Aachen-Mastricht	4	102,75 bG

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T	169,30 b
London 1 Lstrl.	8 T	20,475 b
Paris 100 Fr.	8 T	80,90 G
Wien 100 Fl.	8 T	168,20 b
Petersburg 100 SR	3 W	217,00 b
Warschau 100 SR.	8 T	217,75 b

Ausländische Fonds.

Egypter garant.	3	—,—
Italienische Rente	5	96,30 b
Oesterr. Goldrente	4	93,50 bG
do. Papierrente	4⅕	—,—
do. Silberrente	4⅕	70,50 bB
Russ. Goldrente	6	114,50 b
do. Orient-Anleihe	5	67.00 G
do. Prämien 64	5	186,00 b
do. do. 66	5	Ziehung.
do. C.-Bodencredit	5	83,00 B
do. Curl. Pfandbr.	5	65,50 b
Serb. Gold-Pfdbr.	5	85,90 b
do. Rente	5	83,40 bG
Ungar. Goldr. à 1000	4	85,40 bB
do. do. à 500	4	85,60à70 bB
do. do. à 100	4	85,60à70 bB
do. Invest.-G.-A.	5	[illegible]1,90 G
do. Papierrente	5	79,20 b

Industrie-Aktien.

Chemnitz	2	228,00 bG
Magdeb. Baubank	10	188,00 bG
Heinrichshall	4	122,60 bG
Leopoldshall	5	127,00 bG
Staßfurter	8	153,75 bG
Schäffer & Walcker	9	1[illegible]8,50 G
Dessauer Gasges.	9½	174,50 bG
Berlin-Anhalter	—	133,20 bB
Chemn. Werkzeugf.	3⅓	122,00 bG
Freund conv.	9½	223,75 bG
Frister Nähmaschinen	0	—,—
Grusonwerk	12	305,10 bG
Hall. Maschinen	15	280,00 bG
Löwe & Co.	12	405,50 bG
Pomm. Masch. conv.	6½	126,75 b
Schwartzkopf	12½	338,00 bG
Zeitzer Maschinen	18	268,10 G
Cröllwitzer Papier	10	160 00 B
Eilenburger Cattun	4	98,60 b
Langensalzaer Tuchf.	5	94,25 G
Kette, Elbschifffahrt	0	87,10 bG
Magdeburg. Straßb.	10	232,00 G
Glauzig	6⅔	107,00 bG
Körbisdorf	5	109,00 bG
Bazar	8½	177,75 G
Berliner Aquarium	2¾	90,75 bG
do. Brotfabrik	13½	226,00 bG
Immobilien-Ges.	8	—,—
Nordh. Tapetenfabr.	6⅔	133,00 G
Thüringer Salin.	2	85,60 bG
Westfälische Union	—	45,50 G
do. St.-P.	—	150,25 bG

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5	127,00 B
do. Handelsges.	9	179,00 b
do. Maklerver.	8	138,25 G
Braunschw. Bank	4½	104,00 b
Coburger Credit	4	126,75 b
Darmstädter Bank	7	177,00 b
Dessauer Landesb.	8½	154,50 G
Deutsche Bank	9	175,90 b
Disconto-Comm.	10	240,90 b
Dresdener Bank	7	159,20 b
Geraer Bank	0	119,75 b
do. Credit	5½	113,00 G
Leipz. Creditanstalt	9	191,30 b
Magdeb. Bankverein	5	116,30 G
Meining. Hyp. 40%	5	103,80 B
Mitteld. Creditbank	4½	115,75 b
Nationalb. f. Dschl.	6	144,90 b
Norddeutsche Bank	8½	170,75 b
Oest. Credit-Anstalt	8⅓	—,—
Petersb. Discontob.	18	179,40 b
do. Internat.	12½	134,25 b
Preuß. Bodencredit	6	124,00 b
do. Ctr.-Bd. 40%	8¾	143,40 b
Reichsbank 4½%	6 2	153,50 b
Sächsische Bank	4	110,10 G
Schles. Bankverein	6	131,90 b
Weimarische Bank	0	115,50 b

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	13	162,00 bG
Dortm. Union	—	81,75 b
do. St.-P. Lt. A.	2	102,60 bB
Duxer Kohlen	—	73,50 b
do. do. conv.	4	116,25 b
Köln-Müsen	0	—,—
Kön.- u. Laurahütte	5½	139,50 b
Lauchhammer	5¼	113,75 bG
Riebeck. Montanw.	10½	186,00 b
Sächs. Gußstahl	8⅓	185,00 G
S.-Th. Braunk.-B.	7	166,50 bG
do. St.-Pr. 5%	6	167,50 G
Stolb. Zinkhütte	1	50,25 bG
d. St.-Pr. 5%	6	130,00 bG
Westeregeln	10	188,00 bB

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	4	104,10 G
Goth. Pr.-Pfandbr.	3½	112,30 b
Meining. Hypothbr.	4	103,00 bG
do. Präm.-Pfdbr.	4	129,70 B
Nordd. Grundcr.-Pf.	4	102,50 G
Pr. Bodencr. rzb. 110	5	113,30 G
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	114,10 G
Südd. Bodencredit	4	102,60 G

Leipz. Börse v. 13. März.

Sächs. Rente v. 1876	3	95,00 b
Altenburg-Zeitz	4	103,75 G
Aussig-Teplitz	4	104,50 G
Buschtiehrad I. Em.	5	89,15 G
Altenburg-Zeitz	9 8/15	182,00 B
do. St.-Pr. 5%	8 8/15	—,—
Buschtiehrader A.	8	146,00 G
Weim.-Gera St.-A.	0	26,00 B
do. St.-Pr. 5%	3	91,75 G
Allgem. D. Credit	9	191,90 B
Leipziger Bank	5	139,00 G
Sächsische Bank	4	110,60 B
Dörstewitz-Rattm.	0	66,50 G
S.-Thür. Braunk.	7	166,50 G
do. St.-Pr. 5%	7	167,50 G
Zeitzer Par. u. S. A.	3	93,00 G
Zuckerraffinerie Halle	9	126,00 G
Cröllwitzer Papierf.	10	160,00 B
Hall. Straßenbahn	6	135,75 bG
Mansfelder Kupfer	40	650,00 bG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890315014/fragment/page=0003

Bezugnehmend auf unsere beiden Annoncen, die Errichtung unserer **Filiale in Halle a. S.** betreffend, beehren wir uns hierdurch ferner bekannt zu geben, daß die Eröffnung unserer Lokalitäten

Brüderstraße 2, Parterre und I. Etage,

mit einer

„Ausstellung" unserer Gardinenfabrikate

stattgefunden hat. Zum Besuch derselben laden wir hiermit freundlichst ein.

A. Drews Nachfolger.
(Paul Meusel & Co.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Der gegen den Maler **Otto Güldenfuß** aus Bitterfeld unterm 5. März cr. erlassene Steckbrief ist erledigt. (J. 598/89.)
Halle a. S., den 11. März 1889.
Königliche Staatsanwaltschaft.

---

2 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs **B. ./. K.** sind vom Schiedsmann Herrn **F. Hopfgart** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.
Halle a. S., den 12. März 1889.
Die Armen-Direction.

Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs der Stadt Halle a. S. an Chaussirungs- und Wegebau-Materialien, sowie die Leistung von Fuhren für die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis
Freitag den 15. März d. Js. Vormittags 11 Uhr
auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Vertrags-Bedingungen ausliegen.
Halle a. S., den 4. März 1889.
Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Bekanntmachung.

Verkauf
des alten Postgrundstücks in Naumburg (Saale).

Das in Naumburg (Saale) an der Großen Jakobsstraße No. 26 gelegene Postgrundstück soll
Mittwoch den 10. April Vorm. von 10—12 Uhr
im Dienstzimmer des Postamts-Vorstehers im neuen Postgebäude an der Lindenstraße daselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Auf dem rund 20 Ar 21 Q.-M. großen Grundstück befinden sich an Baulichkeiten ein dreigeschossiges Hauptgebäude, zwei Seitengebäude und ein Stallgebäude.
Die Besichtigung des Grundstücks ist bis zum 9. April nach zuvoriger Meldung bei dem Vorsteher des Kaiserlichen Postamts in Naumburg (Saale) gestattet, bei welchem die Verkaufs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Letztere können auch durch das Kaiserliche Postamt in Naumburg (Saale), sowie durch die Kaiserliche Ober-Postdirektion hierselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pfg. bezogen werden.
Halle (Saale), 5. Februar 1889.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor
Geheime Ober-Postrath
Braune.

In der **hiesigen Anstalt** sollen

ca. **600 kg gemischte Lumpen,**	ca. **700 kg Gußeisen,**
„ **400 kg Knochen,**	„ **800 kg Dampfkesselblech,**
„ **800 kg Brandgußstahl** (Retorten),	„ **250 kg Zink**

an den **Meistbietenden** verkauft werden.
Zu diesem Zwecke wird ein Termin am

Donnerstag den 21. März cr.
Vormittags 10 Uhr

in hiesiger Anstalt abgehalten werden und sind versiegelte Offerten auf je 100 kg mit der Aufschrift:
„Offerte auf unbrauchbare Effekten"
bis zu diesem Termine hierher einzureichen.
Provinzial-Irren-Anstalt Nietleben bei Halle a. S.,
den 12. März 1889. **Die Direction.**

Schluss-Ausverkauf.

Mein Waarenlager muß in wenigen Tagen fortzugshalber geräumt sein.
Infolgedessen verkaufe von heute ab:
Tuche, Buckskins,
Kammgarne, Paletotstoffe
für Winter und Frühjahr
zu wirklichen Schleuderpreisen.
A. Wegerich, 2 Rennhäuser 2 nahe am Markt.

B. Christ,

Halle a. S. **Grosse Steinstrasse 13.**
Empfehle meine **ganz vorzügliche**
Strohhut-Wäsche.
Größte Auswahl neuer Formen.

Seit dem 1. d. Mts. habe ich den alleinigen Verkauf und die Vertretung der
Nähmaschinenfabrik vorm. Frister & Rossmann in Berlin für Halle a. S. übernommen. Ich halte fortwährend Lager von den gangbarsten **Nähmaschinen** und empfehle dieselben den Damen zur gefl. Ansicht und Berücksichtigung. Preise solide, Waare vorzüglich, Reparaturen werden schnellstens besorgt. Zugleich bringe ich meine so beliebten **Waschmaschinen** aus obiger Fabrik in lobende Erinnerung.
Theodor Otto, Poststr. 5, I.

Loose à 1 Mark zu der behördlich concessionirten
Ausstellungs-Lotterie des Ornithol. Vereins
Ziehung bestimmt am 18. März d. J. im „Hofjäger"
sind zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und bei **allen Mitgliedern des Vereins.**

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von 2000 qm Granitplatten für die Bürgersteige der Delitzscherstraße hierselbst ist zu vergeben.
Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,60 Mark von den unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.
Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Granitplatten"
bis zum **15. März 1889**
Vorm. 10 Uhr
an uns einzusenden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a. S., d. 1. März 1889.
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion
(Cöthen-Leipzig.)

Kohlen-Anzünder
sehr praktisch und billig, Packet a 100 Stück 35 Pfg. empfiehlt
Ernst Jentzsch,
Leipzigerstrasse 31,
Drogenhdlg. z. rothen Kreuz.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und der Maaße befördert unter **M. g. 3400 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Sauerkohl
empfiehlt
Rich. Hahndorf,
kl. Ulrichstr. 13.

Aechte Sodener
Mineral Pastillen
(Th. E. Wahlkampf)
in **allen Apotheken**
pr Schachtel 85 Pfg.

Grundstücks-Verkauf.

Ein **Grundstück** am Mühlwege hierselbst, 1500 Quadratmeter groß, mit herrschaftl. Wohnhause, Pferdestall und Wagenremise, ist für den sehr billigen Preis von 40000 Thl. **zu verkaufen.** Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Ein **Pony zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. dis. Blattes.

Ein **Confirmand** mit guter Handschrift wird sofort gesucht Steinweg 1, I, **Friedrich Große.**

Schneiderin empf. sich in u. auß. d. H. **Gottesackerg. 16, II.**

Martinsberg 4
ist die **herrschaftliche Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 8 heizbarn Zimmern, Badestube, Zubehör und Gartenbenutzung, auf Wunsch mit Stallung vom 1. April d. Js. ab **zu vermiethen.**

Ein **Materialw.-Laden** zu verm. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen
eine Wohnung, Preis 130 Thaler, gleich oder 1. April zu beziehen
Dzondistraße 4.

Wohnung für 650 u. 250 Mk zu **vermiethen.**
Henriettenstraße 13.

Gut möbl. St. u. K., vornh. I, ist sof. od. 1. zu verm. Mühlgasse 2

Rudolph Heine,

Tabak- u. Cigarren-Import
Halle a. S.,
Große Ulrichstraße 44
empfiehlt als
Specialität für Qualitäts-Raucher:

La Caoba, Sumatra mit Felix,
10 Stück 45 ₰
100 „ 4,25 ℳ

Erotica, Sumatra mit Felix,
7 Stück 40 ₰
100 „ 5,25 ℳ

Rein St. Felix Brasil, Hand-Arbeit,
8 Stück 50 ₰
100 „ 5,75 ℳ

Cuba-Land
7 Stück 40 ₰
100 „ 5,50 ℳ

1885 Habana, unsortirt,
10 Stück 65 ₰
100 „ 6,00 ℳ

Pampas, Sumatra mit Moccano, Domingo und Felix Brasil,
10 Stück 60 ₰
100 „ 5,75 ℳ

Nr. 81. Viet. Regia, Cuba mit Habana,
10 Stück 75 ₰
100 „ 7,00 ℳ

Emilia, Para mit Cuba,
10 Stück 80 ₰
100 „ 7,50 ℳ

La Rica, ff. Java mit Felix-Brasil und Cuba,
10 Stück 80 ₰
100 „ 7,50 ℳ

High life, 1886 Habana
11 Stück 1,00 ℳ
100 „ 8,75 ℳ

Cuba Import
a Pack = 10 Stück 1 ℳ

Manilla Import
a Pack = 10 Stück 1 ℳ

Großes Lager von Habana-Cigarren und 1888er Imports.

Sämmtliche **aus der Marienbibliothek entliehenen Bücher** werden wegen Umzugs bis spätestens den 20. d. Mts. **zurück erbeten. Die Bibliothek bleibt bis auf Weiteres geschlossen.**
Halle s. S., 13. März 1889.
I. A.: **Dr. Jahn.**

Taubstummen-Anstalt

Die geehrten Loosinhaber werden nochmals ergebenst gebeten, die Gewinne aus der Verloosung vom 26. v. M. spätestens bis 26. März in Empfang zu nehmen. Die dann noch zurückbleibenden Gewinne werden als Geschenke der Anstalt betrachtet. — Von der Anstalt wird ein **Gartenarbeiter** gesucht.
Klotz.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Mietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890315014/fragment/page=0004